

## **Erfahrungsbericht**

### **Auslandssemester an der Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem 2016/17**

#### **Studiengang Druck- und Medientechnik (Beuth) - Visual Communication (Bezalel)**

Das Wintersemester 2016/17 (mein 5. Fachsemester) habe ich an der Bezalel Academy in Jerusalem verbracht und dort Kurse aus dem Studiengang Visual Communication belegt. Damit bin ich die erste aus meinem Studiengang, die dort ein Auslandssemester absolviert hat. Schon einmal vorab: Ich kann es absolut empfehlen!



*Jerusalem: Blick vom Ölberg auf Altstadt und City Center*

#### **Vorbereitung**

Da mir bereits zu Beginn des Studiums klar war, dass ich ein Auslandssemester machen möchte, habe ich früh angefangen mich über Möglichkeiten zu informieren. Da unser Studiengang so speziell ist, gibt es meines Wissens keine „vorgefertigten“ Austauschmöglichkeiten mit Unis, die auch den Studiengang Druck- und Medientechnik anbieten. Eigeninitiative ist gefragt und man muss sich darauf einstellen, ein Semester länger zu studieren, da nicht genügend Kurse angerechnet werden können. Die Bezalel habe ich unter den Partnerunis auf der Seite des Auslandsamts gefunden. Da sie auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht hat, ich gerne mehr im gestalterischen Bereich lernen wollte und schon immer mal nach Israel wollte habe ich einfach im Auslandsamt nachgefragt ob ich mich auch als Studentin der Druck- und Medientechnik für Visual Communication bewerben kann. Die Partnerschaft bestand bis dato nur für die Studiengänge Screen Based Media und Architektur.

Ich habe ca. mit einem Jahr Vorlauf mit dem Bewerbungsprozess begonnen. Zunächst habe ich mich mit den entsprechenden Formularen am Auslandsamt der Beuth Hochschule beworben (Frist für das Wintersemester ist Mitte Dezember im Vorjahr, dabei muss u.a. ein Learning Agreement eingereicht werden, für das man die Unterschriften vom Auslandskoordinator des Studiengangs und des Fachbereichs benötigt).

Ende März folgte dann die Bewerbung an der Bezalel Academy selber. Dabei muss man neben dem Motivationsschreiben ein Portfolio einreichen. Ich habe dafür 5 Arbeiten in einem PDF zusammengestellt: Einen Kurzfilm, eine Fotoserie, eine kleine Animation und zwei Collagen-Serien. Kurzfilm und Fotoserie entstanden in Kursen der Beuth, das andere waren freie Projekte. Bei der Auswahl geholfen hat mir ein Bezalel-Student, der gerade sein Auslandssemester an der Beuth absolvierte und mir vom Auslandsamt vermittelt wurde. Von ihm erhielt ich den Tipp, zu jedem Projekt ein paar konzeptklärende Sätze zu schreiben. Er riet davon ab, allzu technische Projekte zu zeigen. Die Bezalel-Profis sind nicht interessiert am Wireframe-Aufbau deiner Mobile-Media-App, sondern wollen eher sehen, wie du dich auf kreative und experimentelle Art mit dem Thema, der Technik oder dem Medium auseinandersetzt. Ich habe nie ein Feedback zu meinem Portfolio bekommen und weiß leider auch nicht, wie stark da ausgesiebt wird. Am 30. Mai habe ich dann endlich die Zusage aus Israel bekommen und mich riesig gefreut. Bis zu dem Zeitpunkt war unklar, ob ich als Druck- und Medientechnik Studentin überhaupt Anspruch auf einen Platz im Studiengang Visual Communication hatte.

Ich habe mich sofort nach Finanzierungsmöglichkeiten erkundigt, dabei jedoch herausgefunden, dass ich so ziemlich alle Fristen verpasst hatte. Das war sehr frustrierend. Mein Rat an alle Bewerber ist, sich direkt mit der Bewerbung an der Bezalel auch prophylaktisch für PROMOS und DAAD-Stipendien zu bewerben. Immerhin habe ich noch ein bisschen Auslands-Bafög erhalten. Ohne finanzielle Unterstützung von Mama und Papa und Ersparnisse wäre das Auslandssemester für mich jedoch nicht möglich gewesen. Es werden für Exchange Students zwar keine Studiengebühren erhoben, aber die Lebenskosten sind in Israel fast doppelt so hoch wie in Deutschland.

Während der Semesterferien habe ich dann noch versucht möglichst viel zu arbeiten (ein Nebenjob im Auslandssemester ist aufgrund des Visums nicht möglich) und einen Hebräisch-Sprachkurs an der Jüdischen Volkshochschule gemacht, den ich nur empfehlen kann. Mitte Oktober ging es dann los nach Israel.

## **Unterkunft**

Auch wenn ich es vorher nicht für möglich gehalten hatte, gestaltete sich die Wohnungssuche in Jerusalem noch schwieriger als in Berlin. Das liegt vor allem daran, dass die meisten Wohnungen von vornherein durch ihren horrenden Preis ausgeschlossen werden müssen. Aber auch Sprachbarrieren spielen eine Rolle und da Jerusalem ein Anziehungspunkt für sehr religiöse Menschen ist, wünschen sich viele WGs und Vermieter\*innen jüdische Mitbewohner\*innen und Mieter\*innen, die die Shabbat-Regeln einhalten und sich kosher ernähren.

Ich habe vor allem über verschiedene Facebook-Gruppen („looking for an apartment in Jerusalem“, „sublet Jerusalem“ etc.) nach WGs gesucht, letztendlich dann aber eine Wohnung über Airbnb gefunden. Plätze im Studentenwohnheim wurden nicht angeboten.

Zum Wohnen kann ich vor allem die Stadtteile Nachlaot, Musrara und City Center empfehlen, Rehavia ist auch schön. In diesen Stadtteilen wohnen vor allem säkulare Juden. Exchange-Freunde von mir haben auch gute

Erfahrungen in der Altstadt und im muslimisch geprägten East Jerusalem gemacht, während meine jüdisch-israelischen Kommiliton\*innen mir von diesen Stadtteilen abgeraten haben - viele Juden trauen sich gar nicht in die arabischen Viertel. Dann gibt es noch die ultraorthodoxen jüdischen Viertel, die ich zum Wohnen auch nicht unbedingt empfehlen würde - man sticht dort auf jeden Fall heraus und ich kann mir gut vorstellen, dass das nicht-Einhalten von Shabbat-Regeln und anderen jüdischen Traditionen zu Konflikten mit Nachbarn führen könnte. Einige Freunde von mir haben auch im etwa eine Stunde entfernten Tel Aviv gewohnt und sind gependelt.

Wohnungen in Israel können oft nicht mit deutschen Standards mithalten, zumindest nicht die der Preisklasse, in der ich gesucht habe. Das größte Problem sind oft die nicht vorhandene Heizung und mangelnde Isolierung der Häuser. Auch in Jerusalem wird es im Winter sehr kalt! Aber auch warmes Wasser, funktionierendes Internet, komplett schließbare Fenster und Türen und durch Mietverträge klar geregelte Mietverhältnisse sind Qualitäten, die ich jetzt auf jeden Fall besser zu schätzen weiß. Wer bereit ist seine Ansprüche herunterzufahren, zu improvisieren und Dinge mit Humor zu nehmen wird trotzdem eine tolle Zeit haben!



*Tel Aviv Beach*

### **Aufenthalt an der Gastinstitution**

Mir hat der Aufenthalt an der Bezalel Academy sehr gut gefallen. Ich habe mich dort total wohl gefühlt, auch wenn ich anfangs Bedenken hatte, nicht „gut genug“ zu sein. Der Anspruch ist auf jeden Fall höher als an der Beuth und die Studierenden sind sehr talentiert und stecken extrem viel Arbeit in ihre Projekte.

Pro Semester wird empfohlen, eine 10 Credits schweren ‚Studio Class‘ zu belegen, sowie 3 - 4 kleinere, 4 Credits schwere Kurse. Es können nur Kurse aus dem 3. oder 4. Jahr belegt werden. Die Kurse finden auf hebräisch statt, manche Professor\*innen wechseln jedoch zu englisch, wenn Austauschstudierende anwesend sind oder Kommiliton\*innen übersetzen einem das Gesagte.

Ich habe die Kurse ‚Type and Illustration‘ und ‚Animation‘, sowie die sich speziell an Austauschstudierende richtenden Kurse ‚Street Photography‘ und ‚A Young Person in a Foreign City‘ belegt. Da es sich um eine Kunsthochschule handelt, sind die Projekte viel freier, kreativer und experimenteller als an der Beuth Hochschule. Das hat mir sehr gut gefallen. Am Anfang habe ich mich vor allem in meiner Studio Class ‚Type and Illustration‘ ein bisschen überfordert gefühlt, weil Zeichnen und Illustrieren nicht wirklich Bestandteil des Beuth-Studiums ist, aber meine netten und hilfsbereiten Kommiliton\*innen und Dozent\*innen haben mich schnell von dem Druck befreit, den ich mir selber gemacht habe. Ich habe das Arbeitsklima als sehr angenehm und inspirierend empfunden, die Kurse waren zwar anspruchsvoll, aber ich habe keinen Konkurrenzdruck empfunden und mich sehr gut und individuell betreut gefühlt. Insgesamt habe ich viel gelernt und es sind tolle Projekte entstanden.

Auch die Koordination der Exchange Students klappt dort super. Die Ansprechpartnerin klärte uns in einer Anfangsveranstaltung über alle wichtigen Aspekte auf und war sehr hilfsbereit. Mit mir haben ca. 40 andere Studierende aus der ganzen Welt ein Auslandssemester an der Bezalel absolviert.

### **Alltag und Freizeit**

Tatsächlich habe ich sehr viel Zeit in meine Uniprojekte gesteckt, die Strecke von meiner Wohnung in Nachlaot zur Hochschule auf dem etwas auswärts gelegenen Mount Scopus habe ich also 3-5x die Woche auf mich genommen.

In Jerusalem gibt es viel zu entdecken. Die Stadtviertel unterscheiden sich sehr stark voneinander, je nachdem, ob sie hauptsächlich von Säkularen, von orthodoxen Juden oder von Arabern bewohnt sind. In der Altstadt erwartet einen jede Menge Jesus-Kitsch und Massen von Touristen, aber abseits davon gibt es auch tolle Museen, Möglichkeiten zum Sport treiben, Parks, nette Cafés und Bars, gute Partys, ... Jerusalem ist eine total vielseitige und spannende Stadt!

An den Wochenenden war ich auch oft mit anderen Exchange Students im Land unterwegs. Tel Aviv ist eine tolle Stadt zum feiern, am Strand liegen und es sich gut gehen lassen und das Tote Meer hat mich mit seiner ganz besonderen Natur total beeindruckt. Dort kann man überall wild campen. Auch in die West Bank kann man als Ausländer\*in sehr gut reisen. Die dort lebenden Palästinenser\*innen freuen sich sehr über Touristen und sind extrem gastfreundlich. Ich fand es krass, dass man sich als neutrale\*r Ausländer\*in in Israel und der West Bank freier und sicherer bewegen kann als Israelis und Palästinenser\*innen selbst, denn für Israelis ist der Zutritt in die meisten Gebiete der West Bank untersagt und den meisten Palästinenser\*innen bleibt der Zutritt nach Israel verwehrt. Wer sein Auslandssemester in Israel absolvieren möchte, wird wohl nicht drum herum kommen, sich mit der politischen Lage auseinanderzusetzen. Ich habe mich aber trotz allen Spannungen überall wohl, sicher und willkommen gefühlt. Das liegt jedoch auch daran, dass die Zeit in der ich dort war laut Aussagen meiner israelischen Kommiliton\*innen wohl eine sehr friedliche war.

Die auf das Semester folgenden Ferien habe ich auch noch genutzt, um nach Jordanien, zum Roten Meer und in den Norden nach Haifa und Akko zu fahren. Trotzdem habe ich nicht alles gesehen und möchte unbedingt noch einmal zurück.

## **Fazit**

Das Auslandssemester war eine unglaublich bereichernde und spannende Erfahrung für mich. Aus den Unikursen habe ich sehr viel mitgenommen und die kreative Atmosphäre und die vielen spannenden Leute an der Uni haben mir neue Ideen in den Kopf gesetzt. Israel ist ein tolles Land, weil es so vielseitig ist, sowohl von der Natur als auch von den unterschiedlichen Lebensstilen der Menschen.

Der Nahostkonflikt ist allgegenwärtig, auch zu friedlichen Zeiten. Trotzdem lebt man natürlich auch in Israel einen ganz normalen Alltag. An die vielen bewaffneten Soldaten und die Gepäckkontrollen in Shopping Centern, an Bushaltestellen und in der Uni habe ich mich schnell gewöhnt. Krasser waren die Grenzübergänge zur Westbank. Da wurde mir richtig bewusst, wie frei ich mich als Deutsche eigentlich im Gegensatz zu Israelis und Palästinenser\*innen bewegen kann.

Auch Religion, ein Thema das in meinem Leben und in meinem gesamten Umfeld nie eine große Rolle gespielt hat, ist in Jerusalem sehr präsent. Für mich war es spannend zu sehen, was für einen großen Einfluss Religion auf das Verhalten und den Alltag von Menschen nehmen kann und wie sie auch junge Menschen total in den Bann ziehen kann. Man kann der ganzen religiösen Manie aber auch in Jerusalem aus dem Weg gehen, oder einfach zur Auflockerung mal ins säkulare Tel Aviv fahren.

Ich kann ein Auslandssemester an der Bezalel Academy in Jerusalem allen empfehlen, die sich öffnen können und wollen für Neues, Ungewohntes und auch Befremdliches, allen denen es Spaß macht zu experimentieren, zu improvisieren und zu entdecken, und allen die bereit sind Dinge auch mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten anstatt auf ihre festgefahrene Meinung zu bestehen.



*Eine Schaufensterpuppe am Toten Meer*